

XII.

Entstehung des menschlichen Körpers. Devachan. Kamaloka.

Die meisten Menschen haben eine ziemlich unklare, verworrene Vorstellung von dem, was der PHYS.KÖRPER ist; denn sie haben eigentlich nicht den rein phys.Körper, sondern eine Zusammensetzung von dem phys.Körper mit den höheren Körpern vor sich. Physisch ist auch ein Bergkristal; aber es ist dem Wesen nach etwas anderes als das phys.Auge, oder das menschliche Herz, das doch auch phys. ist. Was nun im phys.Körper uns entgegentritt, ist eine Mischung des phys. mit dem Aether- und Astral-Körper.

Erst wenn man von dem phys.Körper alles abzieht, was NICHT REIN PHYS. ist, dann hat man den phys.Körper. Da bleibt dann übrig ein sehr weise eingerichteter, äusserst komplizierter Apparat, ein PHYS. APPARAT. Diesen REIN PHYS.APPARAT gab es auf der SATURNSTUFE des menschlichen Daseins, damals waren die Augen nur wie kleine Kameras vorhanden. Was darin von der Umwelt als Bild entworfen wurde, kam dem Ichwesen nicht zum Bewusstsein; mit solch ein Apparat kann man nur die Bilder der Gegenstände sehen. Dazumal waren die sogenannten ASURAS auf der Stufe der Menschheit, sie benutzten den Apparat und die Bilder, die darin entstanden. Sie selbst waren nicht in dem

Apparat, sondern ausserhalb und benutzten nur die Bilder ähnlich wie wir uns jetzt Photographierer-Apparate bedienen, um Bilder einer Landschaft aufzunehmen. Der PHYS. Körper des Menschen war also dazumal der von aussen aufgeführte ARCHITEKTONISCHE AUFBAU eines physikalischen Apparates. Auf der zweiten STUFE der Ausbildung geschah die Durcharbeitung dieses phys. Apparates mit dem Aetherleib; dadurch wurde er ein LEBENDER Organismus. Das drückte sich dann auch aus in der Konfiguration des Körpers; der Automat, der während des SATURNDAUSEINS aus einer ziemlich festen undifferenzierten Masse, ähnlich einer Geleemasse, oder einem weichen Kristall auf gebaut war, wurde nun im SONNENDASEIN von dem AETHERKÖRPER durchzogen. Im diesen Sonnenkreislauf entstand auch das darnach benannte SONNEN-GEFLECHT, ein Organ, von dem heute nur noch Rudimente vorhanden sind. Es arbeitete sich ein NERVENSYSTEM in den phys. Apparat hinein, es bildete sich das RÜCKENMARK und das GEHIRN. Die Entwicklung geht graduell weiter fort; vorher war der Mensch noch so organisiert wie ein KREBS; überraschend ist es, dass es in Inneren des Krebses etwas gibt, was dem menschl. Gehirn ähnlich ist; auch der Krebs ist in eine harte Schale eingeschlossen wie das Gehirn des Menschen; der Krebs ist stehen geblieben, er hat sich nicht weiter

entwickelt. Der Mensch aber ist über damalige Stufe hinausgeschritten, hat ein Rückenmark ausgebildet, die oberen Wirbel umgestaltet und die harte Schale abgeworfen. Alle WIERBELLOSEN Tiere sind noch einzelne Ausbildungen, höhere Stufen des damals veranlagten. Aber bei den Tieren, die das Rückenmark ausbildeten, war das Sonnengeflecht ein wirksamens Agens; auf der Sonne hat der Mensch die WIERBELLOSEN abgesetzt. Auf der dritten Stufe wird das Ganze umorganisiert von dem hinein arbeitenden Astrall. Dieses Umorganisieren ist verknüpft mit der Ausbildung des HERZENS und dem Durchströmen mit dem WARMEN BLUT. Das Herz wird gleichmässig umgebildet in dem Masse, wie die innere Körperwärme zunimmt. (Das Fischherz ist auf halbem Wege stehen geblieben). D.h. das Einziehen des Astralen in den Körper. Das Rückenmark und Gehirn ist das Organ des ICH, das von einer dreifachen Schutzhülle umgeben ist: Astrall., Aetherl., phys. Leib. Nachdem dieses Organ Rückenmark und Gehirn [?] vorbereitet ist, legt sich das Ich in das bereitgemachte Bett ~~dehin~~ hinein, und von da an treten Rückenmark und Gehirn als Organ des Ich in dessen Dienst. So setzt der vierfache Mensch, das QUADRAT DER PYTHAGORÄER zusammen. 1. Rückenmark und Gehirn - das Organ des Ich, 2. das warme Blut und Herz - das Organ des Kama, 3. Das Solar Plexus (Sonnengeflecht) - das Organ des Aetherkörpers, 4. Der eigentlich phys. Körper, der ein

komplizierter physikalischer Apparat ist. Was wir jetzt beschrieben haben, nennt man im Okkulten einen WIRBEL. Phys.Körper, Aether- und Astralk. haben den Menschen aufgebaut; dann macht sich der Punkt des Ich geltend, und dieser baut nun von INNEN HERAUS. Alle Weiterentwicklung ist nun derartig, dass der Mensch von diesem Punkte des Ich aus BEWUSST alles durchmacht, was er vorher schon unbewusst durchgemacht hat. Eine BUDDHISTISCHE LEGENDE belehrt in geschickter Weise über diesen Vorgang. Buddha verweilte unter dem Buddhibaume bis er zu Erkenntnis kam, um zu höheren Stufen, zum Nirvana zu gelangen. Der Bodhibaum, das kleine Gehirn, das baumförmig im Hinterkopf unter dem grossen Gehirn sitzt. Buddhi musste unter das Gehirn, unter das Organ des Bewusstseins kommen; das heisst, die Wege, die er vorher unbewusst gegangen, musste er nun bewusst gehen. (Das zeigt, wie solche tiefe Legenden aus der menschlichen Entwicklung selbst hergenommen sind). Alles was jetzt die ANATOMIE allein lehrt, wurde damals auf ganz andere Weise bekannt. Die okkulten Forscher untersuchten mit Hilfe des KUNDALINIFEUERS. Ein Schüler wurde in folgender Weise darauf vorbereitet. Kam er zu einem Meister und fand dieser ihn zuverlässig und ~~gege~~ geeignet, dann sagte er ihm: "Du musst dich 6 Wochen lang jeden Tag mehrere Stunden vertiefen in Meditation, dich einem der ewigen Sätze hingeben". Nun meditierte der Schü-

ler 6)10 Stunden täglich. Da kam er sehr bald dazu, dass in dem zu dem noch nicht so dicht gewordenen Körpern das Kundalinilicht erwachte. Bei unserer heutigen Kultur ist eine derartige Schulung unmöglich.

Den Yogischüler erleuchtete sich allmählich der ganze Leib. Das Kundalinifeuer ist für das Innere, was das Sonnenlicht für das äussere ist; wie wir die Aussendinge erst sehen durch das Sonnenlicht, so sehen wir die geistigen Dinge erst in dem Augenblick, wo wir imstande sind dieselben durch das Kundalinilicht zu beleuchten. Alle alten Anatomien sind von innen, durch innere Beleuchtung zu sehen; die Initiierten redeten aus eigener, durch das Kundalinilicht erlangte Erfahrung. WIE wird an den verschiedenen menschl. Teilen gearbeitet? Auf dem phys. Plan arbeitet der Mensch bewusst durch das Ich an dem, was zum Gehirn und Rückenmark gehört. Auf die 3 sich herumgliedernden Körper hat der Mensch zunächst keinen Einfluss; er kann z.B. nicht den Blutkreislauf regeln. Erst nach und nach erlangt er diese Fähigkeit; und alles, was einen Blutkreislauf hat, ist darauf angewiesen dass DEVAKRÄFTE denselben regulieren. Die niedersten Devakräfte arbeiten am Astrall., höhere am Aetherl., und noch höhere am phys. Körper, an dem Vollkommensten, was der Mensch hat. Weniger vollkommen ist der Aetherleib, noch weniger der Astralleib, und das Baby im Menschen ist das Ich.

Das ist der viergliederige Mensch, der in sich enthält das Ich eines Gottes. Die ganze menschl. Kulturentwicklung ist ein Hineinarbeiten des Ich in den Astralleib, ein Ausbilden des Astralleibes. Erfüllt mit Begierden, Trieben und Leidenschaften tritt der Mensch in das Leben, indem er sie überwindet, arbeitet er sich in den Astrall. hinein. Am Ende der sechsten Wurzelrasse wird er sein Ich ganz in den Astrall. hineingearbeitet haben; bis dahin müssen Devakräfte diese Arbeit unterstützen. Die vierte auf die Kulturentwicklung folgende Entwicklung ist die CHELA-ENTWICKELUNG. Da arbeitete das Ich in den AETHERLEIB hinein und die Devakräfte werden nach und nach abgelöst von der eigenen Arbeit des Ich; auch da fängt der Mensch an, sich zu durchschauen. Was bedeutet der Astralleib? Der Astrall. gibt dem Menschen die Veranlassung, sich auf dem phys. Plane zu bewegen. Ehe er auf dem phys. Plan erkennt, muss er seine Wünsche darauf richten; erst durch die Begierde kommt er auf den phys. Plan und zu einer objektiven Weltbetrachtung. Auch Pflicht und Moral konnten sich nur dadurch entwickeln, dass der Mensch zur Begierde kam; die Begierde wird in Pflicht umgewandelt. Diesen Weg muss der Mensch machen durch die organisierende Kraft des Astralleibes. Der AETHERLEIB ist der Träger der GEDANKEN. Was Gedanke im Inneren, ist Aether von aussen, wie Begierde im Inneren Astrales von aussen ist

Erst wenn das REINE DENKEN beginnt, wird hineingestrahlt in die Astralmaterie die Aethermaterie; so lange die Gedanken noch nicht rein sind, haben wir rings umher um die Aetherform Astralmaterie; so sind die Gedankenformen zusammengesetzt. Längs der Nervenbahnen gehen die Ströme der sogenannten abstrakten Gedanken, die aber in Wirklichkeit die allerkonkretesten sind. Sobald der Mensch überhaupt zu denken anfängt, arbeitet er schon in den Aetherkörper hinein. Wenn der Mensch STIRBT, wird es klar, dass der phys. Körper mit dem Ich nichts zu tun hat; nach dem Tode ist jede Verbindung von ihm zum Ich unterbrochen. Die Leitung fand vorher indirekt durch die andern Körper statt. Den phys. Leichnam nehmen die äusseren Devakräfte in Angriff und organisieren ihn wieder hinein in die phys. Umwelt. "VERWESEN" bedeutet nicht Vergehen, sondern ZU DEM WESEN WERDEN, aus dem der Körper hervorgegangen ist. Dasselbe geschieht nach dem Tode mit dem Aetherleib; auch er wird von den Deva's aufgenommen und geht dann wieder in den allgemeinen Kreislauf auf. Aber, was der Mensch in den Aetherl. hineingearbeitet hat, bleibt und löst sich nicht auf. Das bildet dann bei der nächsten Wiederverkörperung einen Punkt, um den sich das andere herumkristallisiert. Bei JEDEM Menschen bleibt dieses Stückchen vom Aetherleib vorhanden. *Ebensoviel, wie der Mensch hineingearbeitet hat, bleibt auch vom Astralleib vorhanden.* Der GANZE Astralleib wird bei allen normalen Menschen erst während des letzten

Drittels der sechsten Wurzelrasse vorhanden bleiben; dann hat er bewusst den Astralleib umgearbeitet.

Die Arbeit des CHELA ist die Umarbeitung des Aetherleibes, er ist mit der Cheleschaft fertig, wenn nach dem Tode der ganze Aetherleib vorhanden ist. DER AUFENTHALT IN DEVACHAN hat den Zweck den Aetherleib seiner Organisation nach immer wieder möglich zu machen. Das kleine Stückchen des Aetherleibes, das der Mensch anfangs in Devachan trägt, kann dadurch später zum VÖLLIGEN Aetherleib auswachsen, dass die Vorbedingungen dazu im Devachan geschaffen werden. Damit hängt die DAUER des Devachanaufenthaltes zusammen. Wenn der Mensch im Beginn seiner Entwicklung steht, wo er nur ein wenig von seinem Aetherleib umgearbeitet hat, da kann er nur ganz kurze Zeit im Devachan bleiben; das fehlende Stück des Aetherleibes müssen ihm die äusseren Deva's ersetzen. # Je weiter er sich entwickelt, je mehr nimmt die Länge des Devachanaufenthaltes zu. Die Zeit, die er dort verbringt, wächst also im Verhältnis zu seiner eigenen Ausbildung. Weiter fortgeschrittene Menschen werden aber manchmal aus anderen Ursachen früher wieder inkarniert; z.B. weil man sie in der Welt braucht. Der Chela kann ~~er~~ auf Devachan VERZICHTEN, weil bei seinem Tode der ganze Aetherleib vorhanden bleibt. Er wartet zunächst in der Astralwelt als in einer Uebergangsstation,

bis er von seinem Meister eine bestimmte Mission erhält; dann kann er seinen Aetherleib wieder beziehen, um sich wieder zu verkörpern. Die Entwicklung des Menschen macht ein ^{ie} Zweifaches notwendig: entweder er selbst bildet die Dinge VON INNEN HERAUS, oder sie müssen ihm VON AUSSEN hineingebaut werden. So wird im Devachan von äusseren Devakräften der Aetherkörper nachgeschaffen. GEGENSÄTZE sind nur der phys. Plan und das Devachan. Dazwischen liegt KAMALOKA, eine Uebergangsstufe, ein Zwischenzustand, ein Abgewöhnungszustand. Der Astralleib führte den Menschen auf den phys. Plan, damit er sich nach aussen richte, damit die Begierden lernten an den physischen Dingen Geschmaek zu gewinnen. Nach dem Tode hört die Begierde darnach nicht sogleich auf, aber es fehlen phys. Organe, um mit der äusseren Welt in Verbindung zu treten. Das Begehren desselben muss der Mensch sich in Kamaloka ~~abgewinnen~~ abgewöhnen, zur normalen Entwicklung gehört es eigentlich nicht. Begeht der Mensch Selbstmord, so hat er sein Ich mit dem physischen Körper identifiziert, daher entsteht gerade nachher die Gier nach dem phys. Körper; er hat dann einen fortwährenden Durst nach sich selbst. ^{Der} Die GEWALTSAM GETÖTETE ist in derselben Lage, bei ihm bleibt bis zu der Zeit, wo er sonst gestorben wäre, das Suchen nach seinem phys.

Körper, nach seinem selbst, was sich in schlimmen Reactionen geltend macht. Bei dem, ~~durch~~ der durch Gewalt getötet wird, ruft das eine ungeheure Wut hervor gegen die, die seinen Tod verursacht haben. So verwandelt sich bei den Hingerichteten der Stoss in den Gegenstoss. So haben innerhalb des Astralen die Seelen der russischen Landleute, die aus politischen Gründen hingerichtet worden waren, gegen die Russen gekämpft mit den Japanern.

- - - - -